

Geistliches Leben und klösterlicher Alltag im Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen

teilweise enorme physische Herausforderungen. Der Schilderung von Chorfrau Maria Monika Hafner zufolge gibt es an den gebotenen Fasttagen zu Mittag etwas Gebäck, sonst aber nur Griesmus, zur Nacht – anstelle des normalen Abendessens – bei der Collation Brot, Wein, Salat und Käse. In der 40tägigen vorösterlichen Fastenzeit wird einmal pro Woche ein *Birnenzelten* (Fruchtmus) als Süßspeise für die Schwestern aufgesetzt, zur nächtlichen Collation wird eine Wassersuppe und je einmal pro Woche eine braune Mehlsuppe und eine Schmalzsuppe mit schwarzem Brot gereicht. Die beiden letztgenannten Suppen isst der Konvent dem Bericht von 1756 zufolge gerne, denn sie gäben Kraft, die man angesichts des nur jeden zweiten Tag gereichten Salates, Käses, Brotes und oft sauren Weines dringend benötige. Gegen die abgeschmackte, kraftlose Wassersuppe hegten viele Frauen ein Grausen. Auch bei der Fastenspeise verklärt Maria Monika Hafner die vermeintlich bessere Praxis unter der früheren Pröpstin, während es letzte Fasten schier täglich in der Milch gekochten Stockfisch, Schnecken und primitiv zubereiteten Karpfen gegeben habe¹⁴⁶.

Einen festen Platz im klösterlichen Jahreslauf haben die jährlichen Exerzitien und wiederkehrenden *Recollectionen*, die der Erneuerung und Befestigung des geistlichen Lebens dienen. Im Bericht von Maria Monika Hafner werden offenbar alljährlich stattfindende zehntägige Exerzitien, bei denen zu ihrer Entrüstung nunmehr Befreiungen von der nächtlichen Mette gewährt werden, und außerdem drei *geistliche Tagreisen* erwähnt¹⁴⁷. Von den klösterlichen Extraordinari-Beichtvätern und vielfach auch von externen Missionaren werden zumeist dreitägige sog. *Recollectionen* sowohl für die Schwestern allein wie auch öffentlich für die klösterlichen Bediensteten, die Dorfbevölkerung und Besucher aus der Nachbarschaft abgehalten, was mitunter Proteste des um seine Rechte im Filialort Inzigkofen fürchtenden Pfarrers von Sigmaringen auslöst¹⁴⁸. Nicht selten finden sich zu den wohl mit späteren Volksmissionen vergleichbaren öffentlichen Veranstaltungen sogar Angehörige des Sigmaringer Fürstenhauses ein¹⁴⁹. Die Missionare bedienen sich bei den *Recollectionen* der ganzen Dramaturgie und Inszenierungskunst der barocken Religiosität: So setzt etwa der vermutlich dem Rottenburger Jesuitenkonvent entstammende Pater Gregor Nidermaier, der, wie geschildert, zeitweise als heißer Kandidat für den vakanten Extra-Beichtiger-Posten gehandelt wird, 1763 bei einer abendlichen Betrachtung zum Thema Tod sogar Sterbegebete und Totengeläut ein und löst dadurch bei den zahlreichen Kirchenbesuchern eine heftige Bewegung aus. Nach dem offenkundig enormen Erfolg seiner öffentlichen *Recollection* hält Nidermaier ein halbes Jahr später am Redfenster eine gleichermaßen über drei Tage gehende Separatveranstaltung für den Stiftskonvent ab¹⁵⁰.

Ungeachtet der Klagen von Maria Monika Hafner über vermeintliche Aufweichungen der klösterlichen Disziplin ist das Klosterleben in Inzigkofen auch noch am Vorabend der Säkularisation von einer großen Strenge und Askese im Alltag

146 KRAUS (wie Anm. 4), S. 140.

147 Ebd., S. 134, 136.

148 Klosterchronik (wie Anm. 4), Bd. 3, S. 177f.

149 Als Beispiele ebd., S. 177f., 279.

150 Ebd., S. 229ff.